

**Heiligenrode** – Es war der erste Einsatz des heutigen FDP-Ratscherrn Jonas Thomsen als Feuerwehrmann: In der Nacht zum 10. Juni 2009 brannte in Heiligenrode das Traditionsgasthaus Klosterhof bis auf die Grundmauern ab. An den Fahrzeugen habe sich der Lack gelöst, erinnert sich Thomsen noch genau an die Hitze, die im Umfeld des Feuers entstanden war. 14 Jahre sind seitdem vergangen, ohne dass eine Nachnutzung des Grundstücks in Sicht wäre. Diesen Zustand möchte die FDP-Fraktion im Stuhler Gemeinderat ändern.

Seit dem zwischenzeitlichen Betrieb eines Beachclubs im Jahr 2010 liegt das Gelände in der Heiligenroder Ortsmitte brach, sieht man einmal von dem ehemaligen Lagerschuppen des Klosterhofs ab. In dem Gebäude lagert die Kirchengemeinde unter anderem Mobiliar für ihre Open-Air-Veranstaltungen. Außerdem bringt eine Gruppe Sprayer, die die Mauern des Anbaus für sich entdeckt hat, ihr Arbeitsmaterial dort unter.

Der Versuch einer Vermarktung durch die Gemeinde ist krachend gescheitert. Ende 2013 hatte sie das Grundstück gekauft, um Einfluss auf die Nutzung zu nehmen. Wohnbebauung war von vornherein ausgeschlossen. In der Nähe zu Klosterkirche, Wassermühlensemble und Müllerwohnhaus sollte wieder Gastronomie entstehen – „zur Unterstützung der Naherholung und des in Heiligenrode bestehenden Freizeitangebotes“, wie



**Macht sich Gedanken über das ehemalige Klosterhof-Gelände:** der FDP-Ortsverband mit (v.l.) Schriftführerin Lisa Horstmann, Ratscherr Jonas Thomsen, Fraktionschef Alexander Carapinha Hesse, Schatzmeister Raphael Hiller und dem Ortsverbandsvorsitzenden Johannes Südkamp.

FOTO: ANDREAS HAPKE

der damalige Bürgermeister Niels Thomsen erklärte. Für zusätzliche gewerbliche Nutzungen zeigte sich die Gemeinde offen. Ein Investor fand sich allerdings nicht.

Welche Pläne die Gemeinde inzwischen verfolgt, ob es in jüngster Vergangenheit noch einmal Interessenten gab – dazu wollte die Verwaltung trotz zweimaliger Anfrage der Kreiszeitung keine Stellung nehmen.

Heute zählt Thomsens Sohn Jonas zu den Antreibern in Sachen Nachnutzung. Die FDP wünscht sich einen „Platz der Begegnung“ und beantragt, das Gelände in dieser Form herzurichten und

zu betreiben. Dies soll die Nutzung durch lokale Vereine, Kleingastronomie, Kleinkunst, Hobbymärkte und Ähnlichem ermöglichen.

Laut Thomsen fehlt dafür die „komplette Infrastruktur. Hier gibt es viele Spaziergänger, aber nichts an sanitären Anlagen“. Vernünftige Toilette betrachtet er deshalb als das „Kernziel. Das verschafft den Leuten die Freiheit, hierher zu kommen“.

Neben der Bereitstellung der notwendigen Anschlüsse für Strom, Wasser und Abwasser sowie einer Grundbeleuchtung haben die Liberalen vor, das Gelände zu befestigen und an dessen Rändern

Parkplätze zu schaffen. „Des Weiteren sind die organisatorischen und betrieblichen Voraussetzungen (wie zum Beispiel eine vereinfachte Konzession) zu schaffen, um den Platz zukünftig betreiben zu können“, heißt es in dem Antrag weiter.

Die FDP hält das für einen überschaubaren Aufwand, um ein „einfaches, niederschwelliges und für viele zugängliches Angebot“ auf die Beine zu stellen, wie es der Fraktionsvorsitzende Alexander Carapinha Hesse formuliert. Nach Auskunft des FDP-Ortsverbandsvorsitzenden Johannes Südkamp ist ein vielfältiges Angebot denkbar. Er

könnte sich ein Streetfood-Festival vorstellen, Thomsen eine Hobbykunstausstellung. „Das soll aber kein Eventplatz werden“, schränkt Thomsen gleich ein.

Die FDP hat nicht nur die gepflasterte Fläche im Blick, sondern auch das Umfeld inklusive Wald, Spielplatz und die Parkplätze der Lehrkräfte. Südkamp zeigt auf einen angrenzenden Rasen: „Eine grün angelaufene Bank in der Pampa, dahinter liegt ein Pfeiler – das hier ist kein schöner Platz im Zentrum Heiligenrodes.“ Dach und Leisten des ehemaligen Klosterhof-Anbaus müssten erneuert werden. „Doch das Ge-

## Viele Ideen

Nach dem verheerenden Brand, der die Heiligenroder Gaststätte Klosterhof vollständig zerstört hatte, gab es neben dem Beachclub und dem Vermarktungsversuch der Gemeinde (siehe Text) weitere Versuche, das brach liegende Gelände zu nutzen. Es habe „immer wieder im Fokus von konstruktiven Ideen gestanden“, schreibt die FDP in ihrem Antrag. Sie verweist auf die Machbarkeitsstudie „Neugestaltung ehemaliges Gelände ‚Klosterhof‘“ von Daniela True (2016) und die Ergebnisse der Bürgerbefragung im Zusammenhang mit dem Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ (2017). Im selben Jahr nahm der Verein „Gemeinsam leben in Stuhl“ den Platz für sein generationsübergreifendes Wohnprojekt ins Visier. Auch daraus wurde nichts.

ah

bäude haben wir bewusst ausgespart“, fügt er hinzu. Thomsen ist erstmal das „Etappenziel“ wichtig.

Sich nicht zu sehr in Details verlieben – das muss laut Carapinha Hesse jetzt die Devise sein. „Sonst geht es nicht vorwärts. Die Heiligenroder wollen, dass Bewegung in die Sache kommt.“ Vor allem will die FDP „nichts machen, was der Bevölkerung zuwider ist“, fügt der Fraktionsvorsitzende hinzu.

Am liebsten schon in den kommenden Sommermonaten sollen die Bürgerinnen und Bürger ein Aufenthalts-erlebnis im Ortskern Heiligenrodes haben.

# Neues Leben für das Klosterhof-Gelände

Stuhrer Sozialausschuss befasst sich mit einem Antrag der FDP-Fraktion zu dem Areal in Heiligenrode

VON EIKE WIENBARG

**Stuhr-Heiligenrode.** Das ehemalige Klosterhof-Gelände im Herzen Heiligenrodes soll wieder mit Leben gefüllt werden. Mit einem entsprechenden Antrag der FDP-Fraktion befasste sich der Stuhrer Ausschuss für Jugend, Freizeit, Kultur und Soziales bei seiner Sitzung am Dienstagabend im Rathaus. Und auch aus den anderen Fraktionen kamen positive Reaktionen auf die Forderungen der Liberalen und die anschließenden Ausführungen der Stuhrer Gemeindeverwaltung dazu, die einstimmig empfohlen wurden.

In dem Antrag, den ihr Fraktionsvorsitzender Alexander Carapinha Hesse vorstellte, fordert die FDP die Herrichtung des Klosterhof-Geländes als öffentlichen Platz, der durch lokale Vereine, Kleingastronomie, Kleinkunst und Hobbymärkte genutzt werden kann. Dazu sollte laut den Liberalen das Gelände befestigt sowie mit einer Grundbeleuchtung und Anschlüssen für Strom, Wasser und Abwasser ausgestattet werden. Außerdem sollen vor Ort öffentliche und barrierefreie Toiletten sowie Parkplätze am Rande des Geländes geschaffen werden. Auch die Möglichkeit, gastronomische Angebote vor Ort zu betreiben, sehen die Liberalen vor.

In seiner Vorstellung blickte Carapinha Hesse auch kurz auf die Geschichte des Geländes zurück: Nach einem Brand im Juni des Jahres 2009 war die dortige Gaststätte Klosterhof komplett zerstört worden. Knapp ein Jahr später wurde auch die Brandruine abgerissen. Im Jahr 2013 erwarb die Gemeinde das Grundstück mit dem Ziel, die Fläche an einen neuen Investor zu vermarkten. „Seitdem stockt der Prozess“, so Carapinha Hesse. Anlässlich einer Bachelor-Arbeit und



Das Gelände um den ehemaligen Klosterhof in Heiligenrode rückt wieder in den Fokus.

einer Bürgerbefragung zur Teilnahme am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ im Jahr 2017 habe es immer wieder Anregungen über eine Nachnutzung des Geländes gegeben. Über allem stand die Frage: „Wie kann dieser brachliegende Platz nutzbar für die Heiligenroder gemacht werden?“ Auch habe es immer wieder Anfragen aus der Politik gegeben.

### Erste Kostenschätzung

Nach wie vor biete sich vor Ort aber ein „tostloses Bild“, so Carapinha Hesse weiter. Der Platz lade „nicht wirklich zum Verweilen ein“. „Nach zehn Jahren sollten wir uns dem Thema mit konkreten Ansätzen annehmen“, forderte der Liberale: „Wir wollen den Bürgerinnen und Bürgern ein Aufenthaltserlebnis im Ortskern Heiligenrode bieten – und das auch kurzfristig.“ Das Angebot solle „unkompliziert“ und „niedrigschwellig“ sein. „Wichtig ist uns auch die Beteiligung der Bürger und der lokalen Vereine. Heiligenrode zeichnet sich durch eine starke Dorfgemeinschaft aus“, so Carapinha Hesse. Diese kurzfristige Lösung könne so lang bestehen bleiben, bis ein langfristiger Investor für das Gelände gefunden sei. „Wir reden in den letzten Jahren viel über die Ortskerne in Brinkum und Stuhr. Da fragen sich die Heiligenroder auch zurecht, was ist mit uns?“, sagte

Carapinha Hesse und weiter: „Wir wollen den Heiligenroder eine Perspektive geben.“

Die Gemeinde habe eine erste Beurteilung zu dem Antrag vorgenommen, berichtete anschließend Kerstin Frohburg, Fachbereichsleiterin für Bildung, Soziales und Freizeit bei der Stuhrer Verwaltung. Das Gelände liegt in einem Bebauungsplan und die beantragte Nutzung wäre dort zulässig. Für mögliche Veranstaltungen vor Ort sei jeweils eine Einzelfallprüfung notwendig. Die Herrichtung des Geländes könnte im zweiten Quartal des kommenden Jahres realisierbar sein. In einer groben Kostenschätzung sieht die Gemeinde 50.000 Euro für die Befestigung, 25.000 Euro für die Beleuchtung, 10.000 Euro für die Anschlüsse für Strom, Wasser und Abwasser, 15.000 Euro für den Bau einer Toilette und sonstige Kosten von 10.000 Euro vor. Damit liegen die Gesamtkosten bei rund 110.000 Euro, die noch nicht im Haushalt für das kommende Jahr eingestellt sind.

Die Verkehrssituation in diesem Bereich sei „ein bisschen knifflig“, führte Frohburg weiter aus und blickte auch auf die Situation um die angrenzende Grundschule und die Kita am Klosterplatz. Vor Ort habe sich aber schon ein Runder Tisch zur Verkehrssituation gebildet. Der Antrag sei eine gute Gelegenheit, sich mit der „Gesamtsituation“ vor

Ort zu beschäftigen, so Frohburg. Das sei aber auch „erforderlich“.

Stuhrs Erste Gemeinderätin Bettina Scharrelmann überbrachte dem Ausschuss eine Botschaft von Bürgermeister Stephan Korte. Dieser finde das Vorhaben sehr gut. „Wir wollen nicht nur die großen Ortsteile entwickeln, sondern allen Ortsteilen Augenmerkschenken“, sagte Scharrelmann weiter. Da schließen sich auch die Planungen für das 50-jährige Bestehen der Gemeinde Stuhr im kommenden Jahr an. Diese sollen in allen Ortsteilen gefeiert werden. Auch ein Förderprogramm für sogenannte Pop-Up-Plätze (wir berichteten) soll allen Ortsteilen zugutekommen.

Aus dem Ausschuss kam Zustimmung für die Pläne der FDP und der Gemeinde. Sebastian Koch (SPD) betonte: „Es ist wichtig, dass wir alle Ortsteile im Blick haben.“ Der Antrag sei der erste Schritt, auch in Heiligenrode eine Entwicklung zu starten und darauf aufzubauen, ohne „übermäßig viel Geld in die Hand zu nehmen“. Sigrid Rother (CDU) bezeichnete den Vorschlag als „recht charmanter Gedanken“. Eine mögliche Förderung für die Vorhaben würde sie begrüßen. Ihre Fraktionskollegin Sabine Sparkuhl sprach sich auch für eine Aufwertung des Geländes aus. Zusätzlich könnten dann auch die Mühlen-

wiese und der dortige Reisegarten ausgeweitet werden.

Andreas Hotopp (Grüne) stand den Vorschlägen ebenfalls positiv gegenüber. Die Planungen passten gut zur Arbeit des Runden Tisches vor Ort. Die Schaffung von „ein paar Parkplätzen“ könnte der Situation rund um die „Elterntaxis“ entgegenkommen. Bedenken habe seine Fraktion bei der Befestigung des Geländes. Wenn die Fläche asphaltiert wird, wovon er nicht ausgehe, habe er „Bauchschmerzen“. Rasengittersteine sah er aber als unproblematisch. Bei der Gastronomie favorisierte er eine Lösung, die nicht in Konkurrenz zum örtlichen Bäcker und dem Eiscafé stehe, sondern eher „ergänzend“ sei.

Eine kleine Diskussion entspannte sich um die Toilettenfrage. Koch sprach sich für mehrere und vor allem barrierefreie Toiletten aus. Das unterstrich Rother mit einem Wunsch nach einem festen Toilettengebäude und der Frage nach möglichen Unterhaltungskosten, falls die Räume auch ganzjährig geöffnet sein sollten. Hotopp sprach sich für eine ganzjährige Nutzung aus. Kerstin Frohburg erklärte, dass die Planungen sich um mehrere und barrierefreie Toiletten in einem festen Haus drehen. Sollten diese ganzjährig geöffnet sein, würden 520 Euro pro Monat für die Reinigung anfallen.